

The background of the entire image is a classical painting of a woman with dark, curly hair, looking upwards with a contemplative expression. She is wearing a red garment with a white collar. The background of the painting is a mix of dark, textured brown and a bright blue sky.

cpo

Christoph Graupner
Gottes Wille meint es gut
Complete Cantatas for Tenor and Bass

Georg Poplutz · Dominik Wörner
Kirchheimer BachConsort · Florian Heyerick

SWR >>
KULTUR

cpo



Florian Heyerick

Digital Booklet

Christoph Graupner 1683–1760

Complete Cantatas for Tenor & Bass

Die Andacht fragt nach dir GWV 1111/42

15'31

Epiphany 1742

[TB, Strings, B.c.]

- | | | |
|---|--|------|
| 1 | 1. Dictum (Tenor): <i>Die Andacht fragt nach dir</i> | 1'46 |
| 2 | 2. Aria (Tenor): <i>Frage nicht bei eitlen Leuten</i> | 5'25 |
| 3 | 3. Recitative (Bass): <i>Vom Licht der Welt</i> | 1'21 |
| 4 | 4. Aria (Bass): <i>Gottes Wort von Christo hören</i> | 4'35 |
| 5 | 5. Recitative (Tenor): <i>Bleibt, wo ihr wollt</i> | 0'54 |
| 6 | 6. Chorale (Tenor, Bass): <i>Ja, ja, ich bin Seine</i> | 1'28 |

Ach! Wo find ich meine Liebe GWV 1112/14

9'28

First Sunday after Epiphany 1714

[TB, 2 Oboes, Strings, B.c.]

- | | | |
|---|---|------|
| 7 | 1. Aria (Tenor, Bass): <i>Ach! Wo find ich meine Liebe</i> | 3'52 |
| 8 | 2. Aria (Bass): <i>Andre Menschen suchen Ehre</i> | 2'20 |
| 9 | 3. Aria (Tenor, Bass): <i>Lass dich also von mir finden</i> | 3'15 |

Wenn Not und Angst am größten ist GWV 1114/14

9'16

Third Sunday after Epiphany 1714

[TB, 2 Oboes, Strings, B.c.]

- | | | |
|----|---|------|
| 10 | 1. Aria (Bass): <i>Wenn Not und Angst am größten ist</i> | 2'50 |
| 11 | 2. Aria (Tenor): <i>Je mehr sich nun der Kummer</i> | 2'08 |
| 12 | 3. Aria (Tenor, Bass): <i>Drum denk' ich nur, mein Gott</i> | 4'17 |

Gottes Wille meint es gut GWV 1114/22

10'52

Third Sunday after Epiphany 1722

[TB, Strings, B.c.]

- | | | |
|----|--|------|
| 13 | 1. Aria (Bass): <i>Gottes Wille meint es gut</i> | 0'51 |
| 14 | 2. Recitative (Bass): <i>Wir würden manche Hülfe sehn</i> | 1'01 |
| 15 | 3. Aria (Bass): <i>Ich flehe, Herr</i> | 2'30 |
| 16 | 4. Chorale (Tenor, Bass): <i>Trag nur Geduld</i> | 0'50 |
| 17 | 5. Recitative (Tenor): <i>Gott hat noch nie die Zeit versäumet</i> | 0'57 |
| 18 | 6. Aria (Tenor): <i>Nur getrost</i> | 3'14 |
| 19 | 7. Chorale (Tenor, Bass): <i>Meine Seel ist stille</i> | 1'28 |

Du gehst, o Jesu, willig zu dem Sterben GWV 1119/14

9'12

Estomihi 1714 (First Sunday before Lent)

[TB, 2 Recorders, 2 Oboes, Strings, B.c.]

- | | | |
|----|---|------|
| 20 | 1. Aria (Tenor, Bass): <i>Du gehst, o Jesu, willig zu dem Sterben</i> | 1'57 |
| 21 | 2. Aria (Bass): <i>Ach! Liebe, die von uns nicht auszusprechen</i> | 2'21 |
| 22 | 3. Aria (Tenor): <i>Du musst die Last</i> | 2'04 |
| 23 | 4. Aria (Tenor, Bass): <i>Du stirbst</i> | 2'49 |

Warum willst du unser so gar vergessen GWV 1134/21

12'56

Cantate 1721 (Fourth Sunday after Easter)

[TB, Strings, B.c.]

- | | | |
|----|--|------|
| 24 | 1. Dictum (Tenor, Bass): <i>Warum willst du unser so gar vergessen</i> | 1'12 |
| 25 | 2. Aria (Tenor): <i>Mein Lebenslicht</i> | 2'44 |
| 26 | 3. Chorale (Tenor, Bass): <i>Betrübtes Herz</i> | 1'32 |
| 27 | 4. Recitative (Tenor): <i>Es geht sehr nah</i> | 1'07 |
| 28 | 5. Aria (Bass): <i>Kehre wieder, meine Sonne</i> | 3'41 |
| 29 | 6. Recitative (Bass): <i>Zwar wird der Glanz</i> | 0'52 |
| 30 | 7. Chorale (Tenor, Bass): <i>Und ob ichs zwar noch musst entbehren</i> | 1'47 |

Total time 67'51

Georg Poplutz Tenor

Dominik Wörner Bass

Kirchheimer BachConsort

Arwen Bouw Violin (concertmaster)

Marina Kakuno Violin

Nadine Henrichs Viola

Johannes Berger Violoncello

Shuko Sugama Violone

Amy Power Oboe I & Recorder I

Luís Tasso Athayde Santos Oboe II & Recorder II

Miho Fukui Bassoon

Andreas Gräsle Organ

Florian Heyerick Harpsichord & Conductor

**Wir danken dem Freundeskreis für Kirchenmusik in Kirchheim/Weinstraße e.V.
für seine Unterstützung dieser Aufnahme.**

**We thank the Friends of Church Music in Kirchheim/Weinstraße e.V.
for their support of this recording.**

Christoph Graupner – Sämtliche Kantaten für Tenor und Bass

Gewöhnt an die Klänge der monumentalen Leipziger Werke Johann Sebastian Bachs und ihre bis heute vielerorts lebendig gebliebene Tradition einer aus dem 19. Jahrhundert stammenden chorsinfonischen Aufführungspraxis mag man leicht vergessen, dass die deutsche evangelische Kirchenkantate im frühen 18. Jahrhundert eine eher kammermusikalische Gattung war, die mit lediglich klein besetzten Ensembles rechnete und sich textlich auf sogenannte madrigalische Formen, also Rezitative und Arien beschränkte. Der Weißenfelder Kapellmeister Johann Philipp Krieger, der 1702 den nachmals weithin verbreiteten Jahrgang von »Cantaten« des Hofpredigers Erdmann Neumeister in Musik setzte, beschränkte sich in seinen Kompositionen auf jeweils eine Singstimme und ein mit vier oder fünf Instrumenten besetztes Begleitensemble. Diesem Vorbild folgten seinerzeit viele Musiker, vermutlich auch um die stilistische Nähe zur italienischen Kammerkantate zu wahren. Allerdings blieb es nicht lange bei der strengen Beschränkung auf die madrigalischen Textarten; schon bald erwies sich die Ergänzung um Choralstrophen und biblische Dicta als wünschenswert, da sie den Komponisten eine besonders abwechslungsreiche Gestaltung ihrer Werke ermöglichten. Eine spürbare Erweiterung des Aufführungsapparates lässt sich in den 1710-er und 1720-er Jahren beobachten, insbesondere in den Werken städtischer Musiker. Ausschlaggebend mögen die spezifischen institutionellen Bedingungen der städtischen Musikpflege mit Schulchören und Stadtpfeifereien gewesen sein. Aus der Sicht gattungsbewusster Musiktheoretiker war dies allerdings eine bedenkliche Entwicklung.

Noch 1739 schrieb Johann Mattheson: »Wenn man die Cantaten unter die so genannten ordentlichen Kirchen-Stücke zehlet, werden sie nicht nur mit allerhand Instrumenten gesetzt, sondern auch mit Chören, Chorälen, Fugen etc. so starck untermischt, daß sie dadurch ihre rechte Eigenschafft grössesten Theils verlieren: Denn die wahre Natur einer Cantate leidet keines von diesen Dingen.«

Der Darmstädter Kapellmeister Christoph Graupner blieb in seiner nicht weniger als vier-einhalb Jahrzehnte umfassenden Schaffenszeit als Kirchenkomponist – die frühesten erhaltenen geistlichen Kantaten entstanden kurz nach seinem Dienstantritt am Hof des Landgrafen Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt (1709), die spätesten im Jahr seiner Erblindung (1754) – der ursprünglichen Idee der Kantate zwar treu, verschloss sich aber auch nicht gegenüber den beschriebenen Neuerungen. Das Schaffen seiner Kollegen – besonders des befreundeten Georg Philipp Telemann – verfolgte er mit großem Interesse, dabei agierte er stilistisch ausgesprochen eigenständig und entwickelte eine staunenswerte Bandbreite musikalischer Gestaltungsmöglichkeiten. In einem 1781 – mehr als zwanzig Jahre nach seinem Tod – veröffentlichten Nachruf ist die Rede von Graupners »körnigtem Kirchenstyl«. Erläuternd heißt es sodann: »Er dachte sich die Kirchenmusik so hoch, ehrwürdig und heilig, daß er sie von dem Opern- und Kammerstil himmelweit unterschied; der Fremde, der ihn zum erstenmal hörte, staunte und währte in eine andere Welt versetzt zu sein. In dieser Musikart arbeitete er mit Fleiß, Pünktlichkeit, stiller Heiterkeit und Freude des Herzens. Verband Kunst mit Natur, Pracht mit Einfalt, Reiz mit Schönheit und bewirkte Erbauung und Vergnügen; war kein sklavischer Nachbeter

gleichzeitiger Komponisten, sondern selbst Genie mit eigenem Gepräge.«

Die außergewöhnliche Vielfalt von Graupners Kantatenschaffen zeigt sich erneut in den sechs auf dieser CD eingespielten Werken. Drei der Stücke (*Ach! Wo find ich meine Liebe, Wenn Not und Angst am größten ist* und *Du gehst, o Jesu, willig zu dem Sterben*) sind dem für das Kirchenjahr 1713/14 bestimmten Kantatenjahrgang entnommen. Anders als die in den vorangehenden und nachfolgenden Jahren entstandenen Werke, für die Graupner auf rein madrigalische Kantatendichtungen des Darmstädter Hofpoeten Georg Christian Lehms zurückgriff, basiert der nur zum kleineren Teil erhaltene (oder komponierte) Jahrgang 1713/14 auf strophischen Odendichtungen. Als Autor dieser Texte wird ebenfalls Lehms vermutet, doch fällt auf, dass – im Gegensatz zu den Jahrgängen von 1712, 1715 und 1716 – sein Name auf der Titelseite des Drucks nicht genannt wird. Ungewöhnlich ist auch, dass die Dichtungen des Oden-Jahrgangs in vier, jeweils quartalsweise erscheinenden Heften gedruckt wurden, von denen lediglich das erste erhalten ist (»Texte zur Music, Wie solche in der Hochfürstl. Schloß-Kirche zu Darmstadt Vom Neuen Jahr 1714 Biß künfftige Ostern Sollen musiciret werden«).

Die Textgattung der geistlichen Ode erfreute sich im späten 17. Jahrhundert großer Beliebtheit. Ab den mittleren 1710er Jahren galt sie jedoch als veraltet, da sie den Komponisten nicht genügend Möglichkeiten für affektreiche musikalische Umsetzung bot. Wir wissen nicht, ob es für die Wahl dieser Texte in Darmstadt seinerzeit einen konkreten Grund gab. Sollten die Dichtungen nicht aus Lehms' Feder stammen, wäre denkbar, dass für den damals schon hinfälligen Hofdichter (er starb bereits 1717 an der Schwindsucht) kurzfristig Ersatz

gefunden werden musste. Die Darmstädter Odendichtungen des Kirchenjahres 1713/14 sind »im Ton« von bekannten Kirchenliedern geschrieben, orientieren sich also in Versmaß und Reimschema an Chorälen. Mit der Anfertigung solcher Texte nach vorgegebenen Modellen beschäftigten sich häufig Hofdamen – wir kennen Vergleichsbeispiele von zahlreichen mittel- und norddeutschen Höfen, etwa aus Meiningen, Rudolstadt und Wolfenbüttel. Die resultierenden formalen Beschränkungen haben Graupners künstlerische Fantasie keineswegs eingeengt, vielmehr regten sie ihn offenbar an, musikalisch neue Lösungen zu finden.

Die auf den 1. Sonntag nach Epiphania gerichtete Kantate ***Ach! Wo find ich meine Liebe*** knüpft an die Evangelienlesung dieses Tages an: Maria und Josef begeben sich auf die Suche nach dem zwölfjährigen Jesus, den sie schließlich im Tempel finden. In der dreistrophigen Dichtung wird diese Suche auf die gläubige Seele übertragen, die in dem Knaben »Vergnügen, Trost und Stab« sieht. Der Text lehnt sich formal an den Choral »Ach, was soll ich Sünder machen« an, und es scheint, als würde Graupner sich an einigen Stellen des einleitenden Duetts an der Melodie dieser Vorlage orientieren. Als künstlerische Freiheit ist zu werten, dass er die ersten drei Zeilen der Strophe am Schluss wieder aufgreift und so beim Hörer den Eindruck einer Da-capo-Arie hervorruft. Der zweite Vers nähert sich von seiner Besetzung her – solistischer Bass und eine mit den Streichern in ausgedehnten Ritornellen konzertierende Oboe – ebenfalls der Arienform an. Der dritte Vers, wiederum ein Duett, bietet eine nochmalige Steigerung: Hier sind es zwei obligate Oboen, die im Ritornell mit den Streichern dialogisieren, und auch hier findet sich mit der abschließenden Wiederholung der ersten beiden Zeilen ein

Da capo; liedhaft wirkt lediglich der Verzicht auf ausgedehnte virtuose Melismen in den Singstimmen.

Zwei Wochen später, am 3. Sonntag nach Epiphania, präsentierte Graupner seine Kantate **Wenn Not und Angst am größten ist**. Die formal an den Choral »Vater unser im Himmelreich« angelehnte Dichtung knüpft inhaltlich lose an das Evangelium an, das von Jesu Heilung des Dieners eines Hauptmannes in Kapernaum berichtet. Die drei Strophen legen die Klagen des Kranken der gläubigen Seele in den Mund und verbinden sie mit der Gewissheit nahender Hilfe. Musikalisch hat Graupner seine Komposition wiederum nach dem Steigerungsprinzip angelegt. Der erste Vers ist dem Bass zugewiesen, der zweite dem Tenor. Erst im abschließenden dritten Vers vereinen sich die beiden Singstimmen zu einem innigen Duett. Das Instrumentalensemble sieht neben Streichern zwei Oboen vor, von denen die erste in allen drei Sätzen auch solistisch auftritt. Die fein ausgearbeitete Begleitung kleidet die Vokalpartien in einen kunstvoll-eleganten Satz, der die Elemente von Lied und Arie miteinander verschmelzen lässt.

Die Kantate **Du gehst, o Jesu, willig zu dem Sterben** ist für den Sonntag Estomihi des Jahres 1714 bestimmt. Der Text lehnt sich an das Passionslied »Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen« an und umfasst vier kurze Strophen, in denen die im Evangelium erzählte Ankündigung Jesu behandelt wird, mit seinen Jüngern nach Jerusalem zu gehen, wo sich seine Passion vollziehen werde. Graupner gestaltet die vier Sätze auf höchst unterschiedliche Weise. Während die beiden Rahmensätze als Duette vertont sind, sind die beiden Binnensätze jeweils einem der beiden Sänger zugewiesen. Die farbig Instrumentalbesetzung – mit zwei solistischen

Blockflöten im zweiten Satz – und die dezenten, doch auch eindrucksvollen Wortmalereien machen dieses Werk zu einem besonderen Kleinod des Jahrgangs.

Die für den Sonntag Epiphania des Jahres 1742 komponierte Kantate **Die Andacht fragt nach dir** steht beispielhaft für Graupners späte Schaffensphase. In dem 1781 veröffentlichten Nachruf auf den Komponisten heißt es: »Sonderbar ist es, daß man bemerkt haben will, daß seine neueren Stücke, die er in seinem Alter kurz vor seiner Blindheit verfertigte, mit mehr Feuer und vorzüglicher Stärke gearbeitet sind«. Diese Würdigung ist ohne weiteres auch auf das vorliegende Werk zu beziehen. Die von dem Theologen Johann Conrad Lichtenberg stammende Dichtung verbindet Motive und Gedanken der Epistel (Bekehrung der Heiden) und des Evangeliums (Die Weisen aus dem Morgenlande) zum Epiphania-Fest. Zu dem bildreichen Text hat Graupner eine große Zahl überraschender musikalischer Einfälle gefunden. Die einleitenden Worte kleidet er in ein galantes Arioso für Tenor, das unvermittelt in ein Secco- und alsbald in ein Accompanato-Rezitativ übergeht, bevor die Streicher die Motivik des Arioso wieder aufgreifen. Überraschend ist auch die in ihrem Ritornell mit Synkopen, raschen Skalen und Tonwiederholungen ausgestattete erste Arie, die ebenfalls für den Tenor bestimmt ist. Bei den Worten »Jesus, ein ganz fremder Gast« wechselt die Taktart und die Harmonien weichen in entfernte (»fremde«) Regionen aus. Ähnlich kühn ist die musikalische Umsetzung des zweiten, dem Bass zugewiesenen Satzpaars Rezitativ und Arie. Ein kurzes Secco-Rezitativ leitet sodann zu der abschließenden Choralstrophe über, die mit ihren kecken Synkopen wie ein anmutiges Liedchen klingt. Der Text »Ja, ja, ich bin seine« ist

dem Lied „Ach, lass dich jetzt finden“ der Herzogin Ludmilla Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt entnommen; die zugehörige Melodie (»Durch bloßes Gedächtnis«) konnte erst bei der Vorbereitung dieser Aufnahme von Florian Heyerick ermittelt werden, denn ihre Anfangsnoten erklingen nur im Vorspiel der ersten Violine, während die Singstimmen lediglich die Fortsetzung singen.

Die für den 3. Sonntag nach Epiphania komponierte Kantate **Gottes Wille meint es gut** entstand im Rahmen von Graupners Jahrgang 1721/22. Auch hier stammt die Dichtung aus der Feder Lichtenbergs. Die Kantate besteht aus zwei Teilen, deren erster dem Bass zugewiesen ist, während der zweite vom Tenor ausgeführt wird. Die beiden Stimmen vereinen sich lediglich in den beiden in der Mitte und am Schluss gesungenen Chorälen.

Ähnlich aufgebaut ist die wiederum von Lichtenberg gedichtete Kantate **Warum willst du unser so gar vergessen** für den Sonntag Cantate (4. Sonntag nach Ostern) des Jahres 1721. Die Evangelienlesung handelt von der Abschiedsrede Jesu (»Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat«); der an diese Erzählung anknüpfende Text überträgt die Trauer der Jünger auf die gläubige Seele, die sich Jesu Beistand erhofft. Die ergreifende Klage wird im einleitenden Arioso von beiden Singstimmen gemeinsam präsentiert und sodann in den Solosätzen vertieft. Trost spenden zwei – wiederum von beiden Sängern vorgetragene – Choralsätze.

– Peter Wollny

Der für seine klangliche Empfindsamkeit und Ausdruckstärke geschätzte Lied- und Oratorientenor **Georg Poplutz** gehört zu den vielgefragten Interpreten in der Barockmusik und darüberhinaus. Er konzertiert bei namhaften Festivals und in bedeutenden Kirchen und Konzertsälen im In- und Ausland bis hin nach China, Georgien, Mexiko, Singapur und Südafrika und arbeitet dabei u.a. mit Jörg-Andreas Bötticher, Florian Heyerick, Felix Koch, Rudolf Lutz, Ralf Otto, Hans-Christoph Rademann, Andrzej Szadejko, Michael Willens und Roland Wilson zusammen. Poplutz wirkte als Solist an zahlreichen Rundfunk- und etwa 120 CD-Produktionen mit, unter denen Kantaten für die Bach-Stiftung St. Gallen mit Lutz sowie zahlreiche Werke für die Heinrich-Schütz-Gesamtaufnahme mit Rademann, die 2020 mit dem »Opus Klassik« ausgezeichnet wurde, aber auch Kantaten und Oratorien u.a. von D. Pucklitz, Ch. Graupner, C. Loewe und G. Ph. Telemann zu finden sind. 2022 erschienen die beiden Solo-CDs *Ich bin mit Gott vergnügt – zuversichtlich durch die Zeiten* (Barockkantaten, Telemann Ensemble Frankfurt und Andreas Köhs, Orgel) und *Das ist meine Freude – Liebeslieder, Jubel- und Psalmgesang im 17. Jhdt.* (Johann Rosenmüller Ensemble und Arno Paduch, Zink).

Mit großer Begeisterung widmet sich Poplutz außerdem dem Liedgesang. In Konzerten und Aufnahmen ist er mit seinem langjährigen Liedpianisten Hilko Dumno, mit Asendorf & Hladek (Gitarren) und Jürgen Banholzer (Orgel) u.a. in einem breiten Liedrepertoire zu erleben. Zuletzt erschienen die CDs *Nur über uns die Linde rauscht* mit Eichendorff-Liedern und Rudolf Lutz am Piano (2023) und *Kannst Du das Lied verstehn?* mit Liedern von Blumen und Bäumen mit Catalina Bertucci, Sopran, und Tatjana Dravenau, Klavier (2025).

Georg Poplutz ist im westfälischen Arnsberg aufgewachsen. Nach dem Staatsexamen für das Lehramt in Münster und Dortmund studierte er Gesang in Frankfurt a. M. und Köln bei Berthold Possemeyer und Christoph Prégardien und wurde durch Yehudi Menuhins »LiveMusicNow« gefördert. Poplutz wird stimmlich von Carol Meyer-Bruetting beraten und lebt in Frankfurt am Main.

Der Bassbariton **Dominik Wörner** zählt zu den gefragtsten Sängern seiner Generation. Studium von Kirchenmusik (B und A), Musikwissenschaft und Gesang in Stuttgart, Fribourg, Bern und Zürich (Solistenklassen in Orgel und Gesang). Sein maßgeblicher Gesanglehrer war Jakob Stämpfli.

Als 1. Preisträger des Leipziger Bach-Wettbewerbs 2002 verfolgt er eine internationale Karriere, die ihn seither in die wichtigsten Konzertmetropolen in Europa, Nord- und Südamerika, Asien und Australien führte.

Sein äußerst vielseitiges Repertoire reicht von den Werken der Renaissance bis zur Moderne. Er ist gern gesehener Gast bei Ensembles der historischen Aufführungspraxis. Über 100 CD- und DVD-Produktionen, vielfach preisgekrönt (Echo Klassik, Diapason d'Or de l'Année, Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik), sind bisher erschienen, darunter Bach-Aufnahmen mit Alfredo Bernardini, Philippe Herreweghe, Peter Kooij, Sigiswald Kuijken, Rudolf Lutz, Ryo Terakado und Masaaki Suzuki. Sein besonderes Interesse gilt dem romantischen Kunstlied mit Hammerflügel. Einspielungen an Originalinstrumenten der Zeit (Schuberts *Winterreise* & *Schwanengesang*; Brahms' *Schöne Magelone*) liegen vor.

Er ist Artistic Director des Deutsch-Japanischen Liedforums Tokyo, Mitbegründer von Sette Voci

und Künstlerischer Leiter der von ihm in seiner pfälzischen Heimat initiierten Konzertreihe »Kirchheimer Konzertwinter«.

Seit 2017 finden dort regelmäßig Wiedererstaufführungen der Kantaten von Christoph Graupner statt. Mittlerweile wurden insgesamt 32 Kantaten durch SWR Kultur aufgezeichnet und für das Label **cpo** auf CD dokumentiert.

www.dominikwoerner.de

Das 2008 von Dominik Wörner gegründete **Kirchheimer BachConsort** setzt sich aus führenden Musikerinnen und Musikern der Szene für Alte Musik zusammen, die in solistischer Formation auftreten und schwerpunktmäßig Programme aus dem Repertoire des 18. Jahrhunderts erarbeiten und aufführen. Die aus vielen verschiedenen Ländern stammenden Mitglieder verfügen über einen reichen Erfahrungsschatz aus ihrer Zusammenarbeit mit renommierten internationalen Ensembles der historischen Aufführungspraxis. Die Besetzung variiert je nach zu spielendem Repertoire.

Mit der vorliegenden CD-Produktion setzt das Kirchheimer BachConsort seine erfolgreiche Aufnahmeserie mit Werken von Christoph Graupner fort. Beim ersten Projekt 2017 standen Epiphanias-Kantaten mit der finnischen Konzertmeisterin Sirkka-Liisa Kaakinen im Zentrum. Rudolf Lutz aus St. Gallen leitete 2018 das zweite Projekt mit Solo- & Dialog-Kantaten. 2020 standen Kantaten mit obligatem Fagott und Sergio Azzolini als Fagott-Solist auf dem Programm. 2022 wurden sämtliche Kantaten für zwei Soprane und Bass ersteingespielt. Alle vier Projekte wurden im Radio (SWR2/Deutschlandfunk Kultur) gesendet und sind bei **cpo** auf CD erschienen. 2023 folgte eine weitere Produktion mit Solo- und Dialog-Kantaten für Sopran und Bass, die aus

den Autographen ediert und ersteingespield wurden.

Die nun vorliegende Aufnahme von 2025 widmet sich sämtlichen Kantaten für Tenor und Bass aus der Feder von Christoph Graupner. Drei der sechs Kantaten sind 1714 geschrieben, alle auf Textdichtungen von Georg Christian Lehms (1684–1717). Die übrigen drei Kantaten basieren auf Libretti von Johann Conrad Lichtenberg (1689–1751), komponiert 1721, 1722 und 1742. Die CD-Reihenfolge bildet erneut einen Kirchenjahresbogen von der Epiphanaszeit mit vier Kantaten über Estomihi (Vorpas-sionszeit) bis zum 4. Sonntag nach Ostern (Sonntag Cantate) mit je einer Kantate. Drei Kantaten sind nur mit Streichern besetzt (2 Violinen, Viola, Violoncello und Violone), die anderen drei zusätzlich mit 1-2 Oboen (2./3./5. Kantate) sowie 2 Blockflöten in einer Arie der 5. Kantate.

Florian Heyerick gehört seit Jahrzehnten zu den vielseitigsten Musikern in Flandern. Seine Aktivitäten sind so zahlreich wie vielfältig. Er ist Flötist, Cembalist, Dirigent und Musikwissenschaftler und kann auf eine reiche Erfahrung in den Bereichen Chor- und Instrumentalmusik zurückblicken.

Während seiner künstlerischen Laufbahn wandte er sich besonders der Alten Musik und der Chormusik zu. Von 1986 bis 1990 war er Dozent für Kammermusik, Gesang und Kammermusik auf historischen Instrumenten in Antwerpen, seit 1990 ist er Professor für Chor, Chorleitung, Interpretation alter Musik, Operngeschichte und Musiksoziologie in Gent. Der Künstler gilt als gefragter Gastdirigent bei namhaften internationalen Chören sowie Symphonie- und Kammermusikorchestern. Von 2002 bis 2004 war er Chefdirigent des Kurpfälzischen Kammerorchesters Mannheim. Außerdem ist er künst-

lerischer Leiter des Musikforums Mannheim und des Barockorchesters Mannheimer Hofkapelle.

Ferner ist Florian Heyerick Gründer und Künstlerischer Leiter des Ensembles Ex Tempore. Mit einem Repertoire, das vom Barock bis zur Moderne reicht, ist es eines der wenigen flämischen Ensembles, das ein weites Spektrum der Alten Musik abdeckt.

In den letzten Jahren tritt Heyerick verstärkt als Graupner-Forscher in Erscheinung. Dies belegen zahlreiche Artikel und Vorlesungen. Sein musikwissenschaftliches Verdienst liegt nicht zuletzt in der Erstellung eines Verzeichnisses sämtlicher Werke dieses bedeutenden Barockkomponisten.

cpo



Georg Poplutz

Digital Booklet

cpo

Digital Booklet



Dominik Wörner

Christoph Graupner – Complete cantatas for tenor and bass

Being accustomed to the sounds of Johann Sebastian Bach's monumental Leipzig works and the traditions of 19th century choral-symphonic performance practice honoured in many places even today, we easily forget that the German Protestant sacred cantatas in the early 18th century were performed in a chamber music setting. These were intended for small ensembles and texts were limited to so-called madrigal forms, meaning recitatives and arias. The Weissenfels conductor Johann Philipp Krieger, who set a later renowned cycle of "Cantatas" by court pastor Erdmann Neumeister to music in 1702, limited his compositions to only one voice accompanied by four or five instruments. Many musicians followed this model in his day, probably to maintain the stylistic proximity to Italian chamber cantatas. However, this did not stay limited to the strict confines of madrigal texts for very long; the expansion to include chorale and biblical verses soon proved desirable, since they enabled composers to incorporate a great variety of forms into their works. A palpable expansion of the performance ensemble can be observed in the 1710s and 1720s, especially in the works of musicians of large cities. The reason for this was likely to be the specific institutional requirements of any given city's musical tradition including school choirs and city music ensembles. From the perspective of genre-conscious music theorists, however, this was a worrying development. As late as 1739, Johann Mattheson wrote, "If one counts cantatas among the so-called ordinary sacred pieces, they are not only written for all kinds of instruments, but also mixed so thoroughly with choruses, chorales,

fugues, etc., that they lose most of their true character: for the true nature of a cantata suffers from none of these things."

During his career as a church composer, which spanned no less than four and a half decades, Darmstadt Kapellmeister Christoph Graupner remained true to the original idea of the cantata. His earliest surviving sacred cantatas were written shortly after he took up his post at the court of Landgrave Ernst Ludwig of Hesse-Darmstadt (1709). His last cantata was written in the year he went blind (1754). However, he was never averse to the innovations described above. He followed the works of his colleagues with great interest—especially those of Georg Philipp Telemann—while maintaining a highly independent style and developing an astonishing range of compositional forms. An obituary published in 1781—more than twenty years after his death—refers to Graupner's "granular sacred style." It goes on to explain, "He considered sacred music to be so lofty, venerable and holy that he distinguished it from opera and chamber music as if they were worlds apart; strangers who heard him for the first time were amazed and felt as if they had been transported to another world. He worked on this genre of music with diligence, punctuality, quiet cheerfulness and joy in his heart. He combined art with nature, splendour with simplicity, charm with beauty, and inspired edification and pleasure; he was not a slavish imitator of contemporary composers, but a genius in his own right."

The extraordinary diversity of Graupner's cantatas is once again evident in the six works recorded on this CD. Three of the pieces (*Ach! Wo find ich meine Liebe, Wenn Not und Angst am größten ist* and *Du gehst, o Jesu, willig zu dem Sterben*) are taken from the cantata cycle composed for the

church year 1713–14. Unlike his previous and subsequent works, for which Graupner drew on purely madrigal cantata texts by the Darmstadt court poet Georg Christian Lehms, the 1713–14 cycle, only a small part of which has survived (or been composed), is based on strophic ode poems. Lehms is also believed to be the author of these texts, but it is striking that, unlike in the cycles of 1712, 1715 and 1716, his name is not mentioned on the title page of the printed score. Another unusual feature is that the texts of the odes cycle were printed in four quarterly editions, of which only the first has survived (*Texte zur Music, Wie solche in der Hochfürstl. Schloß-Kirche zu Darmstadt Vom Neuen Jahr 1714 Biß künfftige Ostern Sollen musiciret werden* (Texts on music, such as that to be performed in the Royal Castle Church in Darmstadt from New Year 1714 until the coming Easter).

The genre of the spiritual ode enjoyed great popularity in the late 17th century. From the mid-1710s onwards, however, it was considered old-fashioned, as it did not offer composers sufficient opportunities for affective musical performance. We do not know whether there was a specific reason for choosing these texts in Darmstadt at that time. If the texts were not written by Lehms, it is conceivable that a replacement had to be found for the court poet on short notice, for he was already in poor health at the time (he died of consumption in 1717). The Darmstadt Odes of the Church Year 1713–14 are written “in the style” of well-known hymns, meaning that their verse metre and rhyme scheme are based on chorales. Court ladies were often involved in composing such texts according to specified models—we know of comparable examples from numerous courts in central and northern Germany, for example in Meiningen, Rudolstadt

and Wolfenbüttel. The resulting formal restrictions did not hamper Graupner’s artistic imagination in any way; rather, they apparently inspired him to find new musical solutions.

The cantata ***Ach! Wo find ich meine Liebe*** (Ah, where shall I find my love), which is written for the first Sunday after Epiphany, is connected to the Gospel reading for that day: Mary and Joseph set out in search of the twelve-year-old Jesus, whom they finally find in the temple. In the three-stanza poem, this search is compared to the faithful soul, which sees *Vergnügung, Trost und Stab* (delight, comfort, and staff) in the boy. The text is formally based on the chorale *Ach, was soll ich Sünder machen* (Oh, what shall I, a sinner, do), and it seems as if Graupner draws on the melody of this model in some parts of the introductory duet. It can be considered artistic licence that he repeats the first three lines of the verse at the end, thus giving the listener the impression of a da capo aria. The second verse also approximates the aria form in terms of its instrumentation—the solo voice and an oboe playing extended ritornellos with the strings. The third verse, again a duet, goes a step further. Here, two obbligato oboes engage in a dialogue with the strings in the ritornello, and here too there is a da capo of the final repetition of the first two lines; the only thing that lends it a song-like character is the absence of extended virtuoso melismas in the vocal lines.

Two weeks later, for the third Sunday after Epiphany, Graupner presented his cantata ***Wenn Not und Angst am größten ist*** (When adversity and fear are greatest). The text, which is formally based on the hymn *Vater unser im Himmelreich* (Our Father in Heaven), loosely correlates with the Gospel story of Jesus healing the servant of a centurion

in Capernaum. The three verses use the lamentations of the sick person as a metaphor for the faithful soul and combine these with the certainty of approaching help. Musically speaking, Graupner has again structured his composition according to the principle of culmination. The first verse is assigned to the bass, the second to the tenor. Only in the third and final verse do the two voices join in an intimate duet. In addition to strings, the instrumental ensemble includes two oboes, the first of which also performs as a soloist in all three movements. The finely crafted accompaniment paints the vocal parts in an artfully elegant setting that blends elements of song and aria.

The cantata ***Du gehst, o Jesu, willig zu dem Sterben*** (You go, O Jesus, willingly to your death), was composed for Estomihi Sunday in 1714. The text is based on the Passion hymn *Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen* (O dearest Jesus, what law hast thou broken) and comprises four short verses dealing with Jesus' announcement in the Gospel that he will go with his disciples to Jerusalem, where his Passion will take place. Graupner composes each of the four movements in a very different way. While the two outer movements are set as duets, the two inner movements are each assigned to one of the two singers. The colourful instrumental arrangement—with two solo recorders in the second movement—and the subtle yet impressive word painting make this work a special gem of the cycle.

The cantata ***Die Andacht fragt nach dir*** (The prayers call for you) composed for Epiphany Sunday in 1742, is exemplary of Graupner's late creative phase. The obituary for the composer, published in 1781, states, "It is remarkable that one should notice that his more recent pieces, which he composed

in his old age shortly before he became blind, are imbued with greater passion and exquisite power." This assessment can readily be applied to this work as well. The text, written by theologian Johann Conrad Lichtenberg, combines motifs and ideas from the Epistle (conversion of the Gentiles) and the Gospel (the wise men from the East) for the Feast of Epiphany. Graupner found a large number of surprising musical ideas to accompany the richly illustrated text. He sets the introductory words to a gallant arioso for tenor, which abruptly transitions into a secco and then an accompagnato recitative, before the strings take up the motif of the arioso again. The first aria, also written for tenor, is surprising with its ritornello featuring syncopation, rapid scales and repeated notes. At the words *Jesu, ein ganz fremder Gast* (Jesus, a complete stranger) the time signature changes and the harmonies drift off into distant (*fremde*—stranger) regions. The musical composition of the second recitative and aria, assigned to the bass, is similarly audacious. A short secco recitative leads into the final verse of the chorale, which, with its bold syncopations, sounds like a graceful little song. The text *Ja, ja, ich bin seine* (Yes, yes, I am his) is taken from the song *Ach, lass dich jetzt finden* (O let yourself be found now) by Duchess Ludmilla Elisabeth of Schwarzburg-Rudolstadt; the accompanying melody (*Durch bloßes Gedächtnis*—Merely through remembrance) was only identified by Florian Heyerick during the preparation of this recording, as its opening notes are only heard in the prelude of the first violin, while the voices only sing the continuation.

The cantata ***Gottes Wille meint es gut*** (God's will means well), composed for the third Sunday after Epiphany, was written as part of Graupner's 1721–22 cycle. Here, too, the text was penned by

Lichtenberg. The cantata consists of two parts, the first of which is assigned to the bass, while the second is performed by the tenor. The two voices unite only in the two chorales sung in the middle and at the end.

The cantata **Warum willst du unser so gar vergessen** (Why do you want to forget us so completely), also written by Lichtenberg, has a similar structure and was composed for Cantate Sunday (the fourth Sunday after Easter) in 1721. The Gospel reading is about Jesus' farewell (*"But now I go my way to him that sent me"*); the text that follows this narrative conveys the disciples' grief to the faithful soul who hopes for Jesus' assistance. The poignant lamentation is presented by both voices in the introductory arioso and then expounded upon in the solo movements. Two chorales, again performed by both singers, offer consolation.

– Peter Wollny

Georg Poplutz, a lied and oratorio tenor highly regarded for his tonal sensitivity and expressiveness, is among the most sought-after interpreters of Baroque music and beyond. He performs at renowned festivals and in important churches and concert halls both in Germany and abroad, including in China, Georgia, Mexico, Singapore, and South Africa, collaborating with artists such as Jörg-Andreas Bötticher, Florian Heyerick, Felix Koch, Rudolf Lutz, Ralf Otto, Hans-Christoph Rademann, Andrzej Szadejko, Michael Willens, and Roland Wilson. Poplutz has performed as a soloist on numerous radio broadcasts and approximately 120 CD recordings, including cantatas for the Bach Foundation St. Gallen with Lutz, as well as numerous works for the Heinrich Schütz complete recording with Rademann, which received the Opus Klassik award in 2020. His discography also includes cantatas and oratorios by composers such as D. Pucklitz, Ch. Graupner, C. Loewe, and G. Ph. Telemann. In 2022, he released two solo CDs: *Ich bin mit Gott vergnügt – vertrauen durch die Zeiten* (Baroque cantatas, Telemann Ensemble Frankfurt and Andreas Köhs, organ) and *Das ist meine Freude – Liebeslieder, Jubel- und Psalmgesang im 17. Jhdt.* (Johann Rosenmüller Ensemble and Arno Paduch, cornett).

Poplutz is also a passionate lied singer. In concerts and recordings, he performs a wide-ranging repertoire of songs with his longtime accompanist Hilko Dumno, as well as with Asendorf & Hladek (guitars) and Jürgen Banholzer (organ), among others. His most recent CDs include *Nur über uns die Linde rauscht* (Only the Linden Tree Rustles) with Eichendorff songs and Rudolf Lutz on piano (2023) and *Kannst Du das Lied verstehn?* (Can You Understand the Song?) with songs of flowers and

trees, featuring Catalina Bertucci, soprano, and Tatjana Dravenau, piano (2025).

Georg Poplutz grew up in Arnsberg, Westphalia. After completing his state teaching examination in Münster and Dortmund, he studied voice in Frankfurt am Main and Cologne with Berthold Possemeyer and Christoph Prégardien and received support from Yehudi Menuhin's "Live Music Now" program. Poplutz receives vocal coaching from Carol Meyer-Bruetting and lives in Frankfurt am Main.

Bass-baritone **Dominik Wörner** is among the most sought-after singers of his generation. He studied church music (Bachelor's and Master's degrees), musicology, and voice in Stuttgart, Fribourg, Bern, and Zurich (soloist classes in organ and voice). His most influential voice teacher was Jakob Stämpfli.

As the first prize winner of the 2002 Leipzig Bach Competition, he has pursued an international career that has since taken him to the most important concert centers in Europe, North and South America, Asia, and Australia.

His exceptionally diverse repertoire ranges from Renaissance works to contemporary music. He is a frequent guest performer with historically informed performance ensembles. Over 100 CD and DVD productions, many of them award-winning (Echo Klassik, Diapason d'Or de l'Année, German Record Critics' Award), have been released to date, including Bach recordings with Alfredo Bernardini, Philippe Herreweghe, Peter Kooij, Sigiswald Kuijken, Rudolf Lutz, Ryo Terakado, and Masaaki Suzuki.

His particular interest lies in Romantic art song with fortepiano. Recordings on original instruments of the period (Schubert's *Winterreise* and

Schwanengesang; Brahms's *Die schöne Magelone*) are available.

He is Artistic Director of the German-Japanese Song Forum Tokyo, co-founder of Sette Voci, and Artistic Director of the "Kirchheimer Konzertwinter" concert series, which he initiated in his native Palatinate region.

Since 2017, the Kirchheimer Konzertwinter has regularly featured revivals of Christoph Graupner's cantatas. To date, a total of 32 cantatas have been recorded by SWR Kultur and documented on CD for the **cpo** label.

www.dominikwoerner.de

Founded in 2008 by Dominik Wörner, the **Kirchheim BachConsort** comprises leading musicians from the early music scene who perform as soloists, primarily developing and performing programs from the 18th-century repertoire. Hailing from many different countries, the members possess a wealth of experience gained through their collaborations with renowned international ensembles specializing in historically informed performance. The ensemble's instrumentation varies depending on the repertoire being performed.

With this CD production, the Kirchheim Bach-Consort continues its successful recording series of works by Christoph Graupner. The first project in 2017 focused on Epiphany cantatas with Finnish concertmaster Sirkka-Liisa Kaakinen. Rudolf Lutz from St. Gallen led the second project in 2018, featuring solo and dialogue cantatas. The 2020 program included cantatas with obbligato bassoon and Sergio Azzolini as bassoon soloist. In 2022, all of Christoph Graupner's cantatas for two sopranos and bass were recorded for the first time. All four projects were broadcast on the radio

(SWR2/Deutschlandfunk Kultur) and released on CD by **cpo**. A further production followed in 2023, featuring solo and dialogue cantatas for soprano and bass, edited from the autographs and recorded for the first time.

The present recording from 2025 is dedicated to all of Christoph Graupner's cantatas for tenor and bass. Three of the six cantatas were written in 1714, all to texts by Georg Christian Lehms (1684–1717). The remaining three cantatas are based on libretti by Johann Conrad Lichtenberg (1689–1751), composed in 1721, 1722, and 1742. The CD's sequence again forms a liturgical arc, from Epiphany with four cantatas, through Estomihi (the pre-Lent season), to the fourth Sunday after Easter (Cantate Sunday) with one cantata each day. Three cantatas are scored for strings only (two violins, viola, cello, and violone), while the other three also include one or two oboes (cantatas 2, 3, and 5) and two recorders in an aria of cantata 5.

Florian Heyerick has been one of Flanders' most versatile musicians for decades. His activities are as numerous as they are diverse. He is a flutist, harpsichordist, conductor, and musicologist, and can draw on a wealth of experience in choral and instrumental music.

Throughout his artistic career, he has devoted himself particularly to early music and choral music. From 1986 to 1990, he was a lecturer in chamber music, voice, and chamber music on period instruments in Antwerp. Since 1990, he has been a professor of choral music, choral conducting, early music interpretation, opera history, and music sociology in Ghent. He is a sought-after guest conductor with renowned international choirs, symphony orchestras, and chamber orchestras. From 2002 to 2004,

he was principal conductor of the Kurpfälzisches Kammerorchester Mannheim. He is also the artistic director of the Musikforum Mannheim and the Baroque orchestra Mannheimer Hofkapelle.

Furthermore, Florian Heyerick is the founder and artistic director of the ensemble Ex Tempore. With a repertoire spanning from the Baroque to the modern era, it is one of the few Flemish ensembles to cover a broad spectrum of early music.

In recent years, Heyerick has increasingly distinguished himself as a Graupner scholar, as evidenced by numerous articles and lectures. His musicological contribution lies, not least, in the compilation of a complete catalogue of all the works by this important Baroque composer.

cpo

Christoph Graupner
Gott der Herr ist Sonne und Schild
Epiphanias-Kantaten

Brown · Wessel · Poplutz · Wörner
Kirchheimer BachConsort
Sirkka-Liisa Kaakinen-Pilch



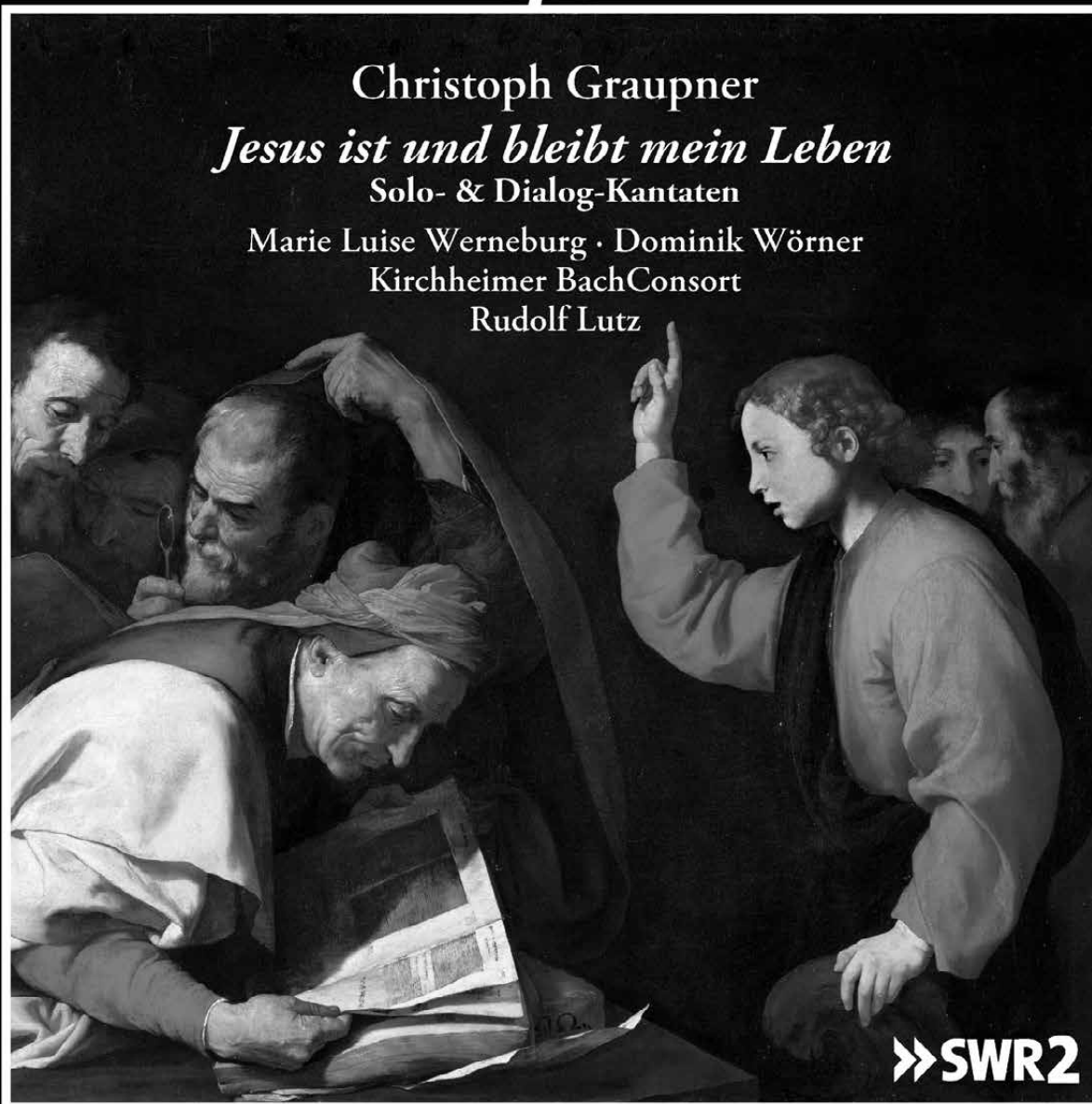
Digital Booklet

Already available

cpo 555 146-2

cpo

Christoph Graupner
Jesus ist und bleibt mein Leben
Solo- & Dialog-Kantaten
Marie Luise Werneburg · Dominik Wörner
Kirchheimer BachConsort
Rudolf Lutz



»SWR2

Digital Booklet

Already available

cpo 555 215-2

cpo

Christoph Graupner
Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde
Bassoon Cantatas
Sergio Azzolini
Mauch · Vitzthum · Poplutz · Wörner
Kirchheimer BachConsort · Florian Heyerick



»SWR2

Already available

cpo 555 353-2

cpo

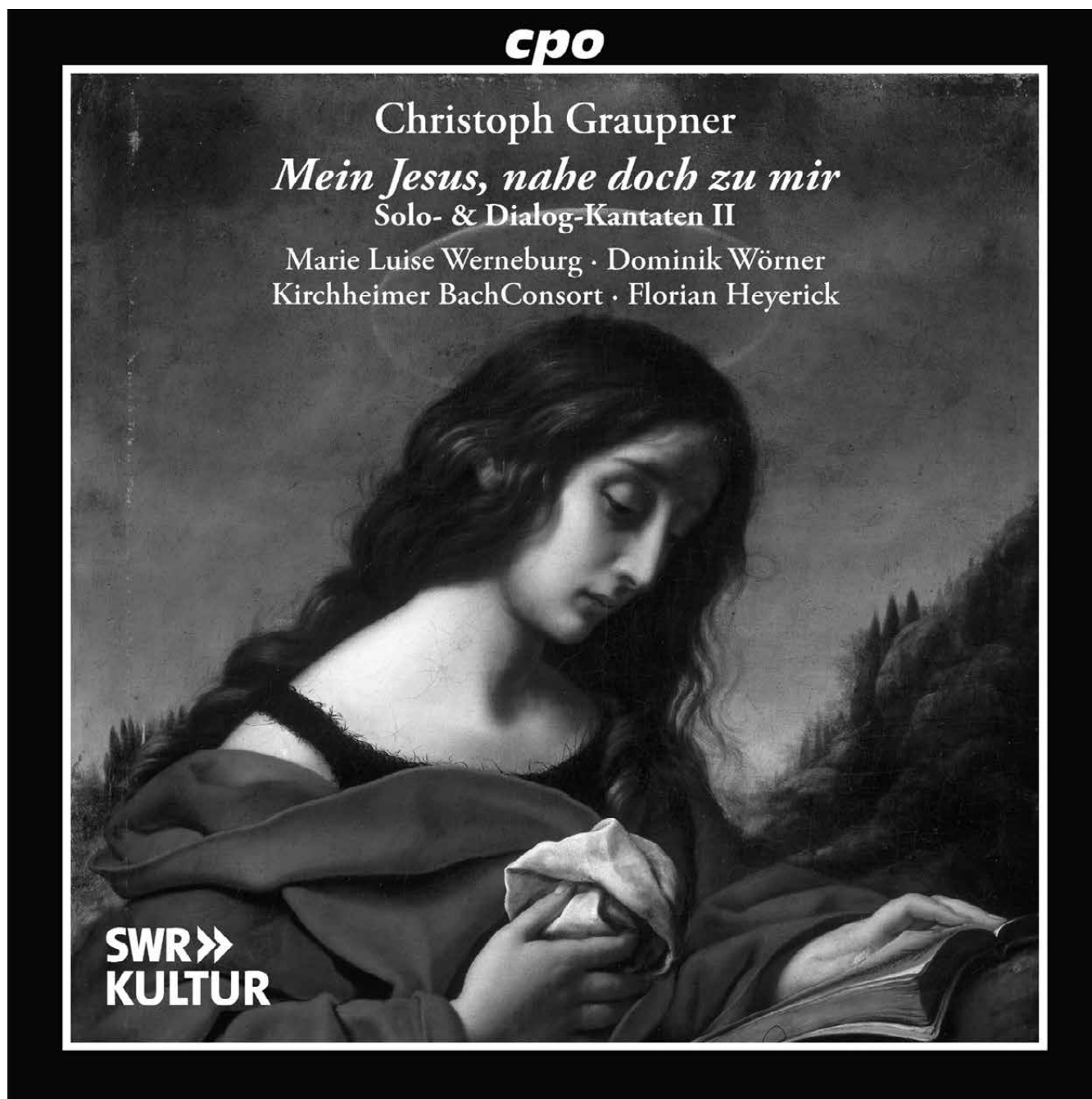
Christoph Graupner
Christ lag in Todesbanden
Complete Cantatas for Two Sopranos & Bass
Werneburg · Zumsande · Wörner
Kirchheimer BachConsort · Florian Heyerick



Digital Booklet

Already available

cpo 555 577-2



Already available

cpo 555 656-2

Christoph Graupner
Sämtliche Kantaten für Tenor & Bass

Die Andacht fragt nach Dir, wo bist Du?
(GWV 1111/42)

Kantate zu Epiphany (6. Januar 1742)
Textdichtung: Johann Conrad Lichtenberg
Besetzung: TB, str, bc

[1] Accompagnato (Tenor)

Die Andacht fragt nach Dir,
Wo bist Du, wertest Licht der Heiden?

Rezitativ

Dein Glanz
ist großen Leuten
ein unbekanntes Licht.
Die Schriftgelehrten stützen hier,
wenn Andre ernstlich nach Dir fragen.
Sie wissen viel von Dir zu sagen
und suchen Dich doch nicht.
Ach, edler Jakobsstern!

Accompagnato

Ich kannte Dich und diene Dir auch gern.
Wo bist Du, holder Glanz?
Ach, lass Dein Trostlicht tagen!

[2] 2. Arie (Tenor)

Frage nicht bei eitlen Leuten.
Diesen ist das Licht der Heiden,
Jesus, ein ganz fremder Gast.
Gottes Wort zeigt den Ort,
Er wohnt, wo Er erscheint.
Wer es treu im Suchen meint,
dem ist er im Herzen nah.
Seele, suche Ihn nur da,
wenn du reinen Glauben hast.

Christoph Graupner
Complete cantatas for tenor & bass

The prayers call for you, where are you?
(GWV 1111/42)

Cantata for the Feast of Epiphany (6 Jan 1742)
Text: Johann Conrad Lichtenberg
Instrumentation: TB, str, bc

[1] Accompagnato (Tenor)

The prayers call for you
Where are you, worthy light of the Gentiles?

Recitative

Your brilliance
Is an unknown light
To the high and mighty.
The scribes are taken aback,
When others earnestly ask for you.
They know how to say much about you
But do not yet seek you.
Ah, noble star of Jacob!

Accompagnato

I knew you and served you gladly.
Where are you, lovely radiance?
Ah, let thy light of comfort shine forth!

[2] 2. Aria (Tenor)

Do not ask the vain.
To them, this light of the Gentiles,
Jesus, is a complete stranger.
God's word shows the place,
Where he dwells, where he appears.
Those who search faithfully,
Will be close to him in their hearts.
My soul, only seek him there,
If you are pure in faith.

3. Secco-Rezitatív (Bass)

Vom Licht der Welt
ein Wissen aus der Schrift besitzen
ist freilich schon ein gutes Teil.
Doch stellt
man sich dem Herrn, dem Heil,
nicht gläubig und gehorsam dar,
so kann das Wissen wenig nützen.
Du Christenvolk, nimm dieses wahr:
Sieh' an den Eifer jener Weisen!
Sie reisen
in vielem Ernst zu Christo hin.
Sie ruhen nicht, bis sie Ihn finden.
Sie ehren und beschenken Ihn,
Ach, lass dich doch zu gleichem Sinn
entzünden.

4. Arie (Bass)

Gottes Wort von Christo hören
und im Glauben Ihn verehren,
das hat Segen, das hat Ruhm.
Von Ihm wissen, von Ihm lesen,
wer, wo, wann, wie Er gewesen,
das heißt noch kein Christentum.

5. Rezitatív (Tenor)

Bleibt, wo ihr wollt, ihr träge Seelen.
Mein Glaube eilt zum Ort,
wo ich den Herrn, den Heiland finde.
Sein Licht, Sein Wort
lässt mich des Wegs zu Ihm nicht fehlen.
Und O! Wie selig werd' ich sein,
wenn ich mich recht mit Ihm verbinde.
In diesem Stand schläft sich's mit Freuden ein.

3. Secco-Recitative (Bass)

To know of the light of the world
From the Scriptures
Is of course good.
But if one does not
Present himself to the Lord, thy Saviour,
Obediently and in faith,
Such knowledge is of little use.
O Christian nation, take heed:
Behold the zeal of these wise ones!
They travel
In all earnestness to Christ.
They rest not until they find him.
They honour him and bestow gifts upon him,
Ah, let yourself be inspired
In this same spirit.

4. Aria (Bass)

Hearing God's word from Christ
And worshipping him in faith,
Brings blessings and glory.
To know about him, to read about him,
Who, where, when and how he was,
Does not yet mean Christianity.

5. Recitative (Tenor)

Stay, where you wish, you sluggish souls.
My faith hastens to the place,
Where I may find my Lord, my Saviour.
His light, His word
Will not lead me astray from the path to Him.
And O! How blessed shall I be,
When I truly unite with him.
In this state, I shall fall asleep with joy.

6. Choralstrophe (Tenor, Bass)

Ja, ja, ich bin Seine,
wir beide sind eins.
- eins -
Ich bin nicht mehr Meine,
uns scheidet nun Keins.
- keins -
Bleib ich gleich auf Erden,
- auf Erden -
so lange Er will,
- so lange Er will -
so hab' ich den Werten,
- den Werten -
dem halte ich still.

Ach! Wo find ich meine Liebe (GWV 1112/14)

Kantate zum 1. Sonntag nach Epiphania
(7. Januar 1714)
Textdichtung: Georg Christian Lehms
Besetzung: TB, 2 ob, str, bc

7. 1. Duett

Ach! Wo find ich meine Liebe,
meinen Jesum, meinen Freund,
der's so treulich mit mir meint?
Aug' und Seele werden trübe,
dass ich ihn nicht finden kann.
Ach! wo treff' ich Jesum an?

8. 2. Arie (Bass)

Andre Menschen suchen Ehre,
Wollust, Geld und Eitelkeit;
aber dies, was mich erfreut,
ist, wenn ich von Jesu höre.
Jesus bleibt bis ins Grab
mein Vergnügen, Trost und Stab.

6. Chorale verse (Tenor, Bass)

Yes, yes, I am His,
We are one.
- one -
I am no longer alone,
And none shall part us.
- none -
If I remain on this earth,
- on this earth -
As long as He desires,
- as long as he desires -
Thus I shall be worthy,
- worthy -
And to this I keep silent.

Ah! Where shall I find my love (GWV 1112/14)

Cantata for the Sunday after Epiphany
(7 Jan 1714)
Text: Georg Christian Lehms
Instrumentation: TB, 2 ob, str, bc

7. 1. Duet

Ah! Where can I find my love,
My Jesus, my friend,
Who is so faithful to me?
My eyes and soul glaze over,
For I cannot find him.
Ah! Where shall I meet Jesus?

8. 2. Aria (Bass)

Others seek glory,
Lust, money and vanity;
But what brings me joy,
Is hearing about Jesus.
Until I go to my grave, Jesus remains
My delight, comfort, and staff.

9 3. Duett

Lass dich also von mir finden,
denn mein Geist verlangt nach dir
und die herzliche Begier
will sich fest mit dir verbinden.
Lass es diesem nach gescheh'n,
dich, mein liebster Gott, zu sehn.

Wenn Not und Angst am größten ist (GWV 1114/14)

Kantate zum 3. Sonntag nach Epiphania
(21. Januar 1714)

Textdichtung: Georg Christian Lehms

Besetzung: TB, 2 ob, str, bc

10 1. Arie (Bass)

Wenn Not und Angst am größten ist
und uns die ganze Welt vergißt,
so nimmt sich Jesus unser an und hilft,
wenn niemand helfen kann.
Sein Arm hat Kraft, sein Wort hat Macht,
und tilgt die bitt're Trauernacht.

11 2. Arie (Tenor)

Je mehr nun der Kummer kehrt,
je mehr sei Gott von uns verehrt,
denn er verbindet, wenn er schlägt und hilft,
wenn uns kein Mensch mehr pflegt;
Wer diesem starken Helfer traut,
hat auf den stärksten Fels gebaut.

12 3. Arie (Tenor, Bass)

Drum denk' ich nur, mein Gott, an dich,
und bitte dich herzyniglich:
laß dir doch meine Seelenpein
in aller Not befohlen sein.

9 3. Duet

So let me find you,
For my spirit yearns for you
And my heart's desire
Wishes to firmly unite with you.
Let his happen,
My dearest God, I want to see you.

When adversity and fear are greatest (GWV 1114/14)

Cantata for the 3rd Sunday after Epiphany
(21 Jan 1714)

Text: Georg Christian Lehms

Instrumentation: TB, 2 ob, str, bc

10 1. Aria (Bass)

When adversity and fear are greatest
And the whole world forsakes us,
Jesus takes us in and helps us,
When no one else can help.
His arm is strong, his words are mighty,
And he dispels the bitter night of sorrow.

11 2. Aria (Tenor)

The more our worries return,
The more we shall worship God,
For he unites us when he strikes and helps us,
When no one else takes care of us;
Those who have faith in this mighty helper,
Have built a foundation on the strongest rock.

12 3. Aria (Tenor, Bass)

Thus I only think of you, my God,
And entreat you with all my heart:
Let my soul's pain
Be entrusted to you in all adversity.

Wenn mir der Trost zur Seite steht,
so weiß ich, daß mir's köstlich geht.

Gottes Wille meint es gut (GWV 1114/22)

Kantate zum 3. Sonntag nach Epiphania

(25. Januar 1722)

Textdichtung: Johann Conrad Lichtenberg

Besetzung: TB, str, bc

13 1. Dictum (Bass)

Gottes Wille meint es gut,
die sich ihm allein vertrauen,
werden mit Vergnügen schauen,
dass er Wunderdinge tut.

14 2. Rezitativ (Bass)

Wir würden manche Hülfe sehn,
wenn wir sie redlich suchen wollten.
Wir sollten im Kreuz nur ganz gelassen steh'n,
so aber mischt sich bei dem Beten
oft Ungeduld und Zweifel ein.
Drum bleibt bei strenger Pein
der Rettungswunsch bei vielen unerfüllt.
Willst du in einer Not vor deinen Heiland treten,
so sprich doch nur: Herr, so du willst.

15 3. Arie (Bass)

Ich flehe, Herr, aus Trieb vergallter Plagen,
Herr, so du willst,
so werd' ich leichtlich frei.
Der Sündenaussatz macht mir Schmerzen
und ach, aus dem geplagten Herzen
kommt das Geschwür und Unflat her.
Ach, schaffe es, o Jesu! gänzlich neu.

When comfort is by my side
Then I know, I shall live in delight.

God's will means well (GWV 1114/22)

Cantata for the 3rd Sunday after Epiphany

(25 Jan 1722)

Text: Johann Conrad Lichtenberg

Instrumentation: TB, str, bc

13 1. Dictum (Bass)

God's will means well,
To those who trust in him alone,
They will see with delight,
The wondrous things he does.

14 2. Recitative (Bass)

We would see some help,
If we had truly sought it.
We should stand calmly before the cross,
But impatience and doubt often is
Mixed in with our prayers.
Thus in times of great pain
The desire for salvation remains unfulfilled for many.
So if you come to your saviour in your adversity,
Thus say: Lord, as you will.

15 3. Aria (Bass)

I implore Thee, Lord, in my torment of bitter
afflictions,
Lord, as you will,
I shall easily be set free.
The leprosy of my sin causes me pain
And oh, from my plagued heart
Comes ulcer and smut.
Ah, create something completely new, O Jesus!

16 4. Choral (Tenor, Bass)

Trag nur Geduld im Leiden dein,
befiehl dich in den Willen sein,
denn er weiß wohl die rechte Zeit,
wenn er soll wenden Kreuz und Leid.

17 5. Rezitativ (Tenor)

Gott hat noch nie die Zeit versäumet,
wenn uns die Rettung nötig war.
Wer in Gefahr
dem eignen Wahn nichts eingeräumt
und nur auf Gottes Hand vertraut,
wird mehr, als er begehrt, erfahren.
Ach ja, Gott pflegt vor den, der ihm vertraut,
den angenehmen Trost aufs Äußerste zu sparen.
So wird die Macht von seiner Hand
beim höchsten Kreuz durch Hülfe am deutlichsten
bekannt.

18 6. Arie (Tenor)

Nur getrost, mein Geist, auf Leiden
folgen Blicke süßer Freuden,
die ein Rettungslicht gewährt.
Auf gelassne Glaubensstille
gibt des großen Vaters Wille,
was der Kinder Wunsch begehrt.

19 7. Choralstrophe (Tenor, Bass)

Meine Seele ist stille zu Gott,
dessen Wille mir zu helfen steht.
Mein Herz ist vergnügt
mit dem, wie's Gott füget,
nimmt an, wie es geht,
geht es nur zum Himmel zu
und bleibt Jesus ungeschieden,
so bin ich zufrieden.

16 4. Chorale (Tenor, Bass)

Bear all patience in thy suffering,
Commit yourself to His will,
For he knows the right time,
To turn away the cross and suffering.

17 5. Recitative (Tenor)

God has never failed us when
We needed salvation.
Those in danger
Who have never given free rein to their own delusions
And only had faith in God's hand,
Shall know more than they desire.
Ah yes, God cares above all for those
who trust in him,
The most pleasant refuge of all.
Thus the power of his hand
Is most clearly seen in his help at the cross most high.

18 6. Aria (Tenor)

Be comforted, my spirit, after the suffering
Shall follow moments of sweet joy,
Granted by a light of salvation.
In the serene silence of faith
The will of the Almighty Father,
Shall grant His children's desires.

19 7. Chorale verse (Tenor, Bass)

My soul is silent before God,
Whose will is here to help me.
My heart is fulfilled
With what God ordains,
Accepts what comes,
As long as it leads to heaven
And remains undivided from Jesus,
Then I am content.

**Du gehst, o Jesu, willig zu dem Sterben
(GWV 1119/14)**

Kantate zum Sonntag Estomihi (11. Februar 1714)

Textdichtung: Georg Christian Lehms

Besetzung: TB, 2 fl dolce, 2 ob, str, bc

[20] 1. Arie (Tenor, Bass)

Du gehst, o Jesu, willig zu dem Sterben,

damit wir nur dein ewig Heil erwerben.

Du gehst dahin, dein Blut und auch dein Leben
für uns, für uns zu geben.

[21] 2. Arie (Bass)

Ach! Liebe, die von uns nicht auszusprechen,
dem Menschen muß das Herz vor Jammer
brechen,

daß du nur bloß vor unsre schwere Sünden
mußt Qual empfinden.

[22] 3. Arie (Tenor)

Du mußt die Last vor unsre Fehler tragen,
und voller Angst, voll Schmerzen, voller Zagen
den Tod für uns und unsre schwere Schulden,
am Kreuz erdulden.

[23] 4. Arie (Tenor, Bass)

Du stirbst, ach, laß uns dieses wohl betrachten,
und diese Gunst vor etwas Großes achten:
so können wir dich auch dereinst dort oben
vollkommen loben.

**You go, O Jesus, willingly to your death
(GWV 1119/14)**

Cantata for Estomihi Sunday (11 Feb 1714)

Text: Georg Christian Lehms

Instrumentation: TB, 2 fl dolce, 2 ob, str, bc

[20] 1. Aria (Tenor, Bass)

You go, O Jesus, willingly to your death,

So that we may acquire your eternal salvation.

You go there, pouring out your blood and your life
For us, for us.

[21] 2. Aria (Bass)

Ah! Love, that we are not to express,
The human heart must break with grief,
That you must suffer
For our grave sins.

[22] 3. Aria (Tenor)

You must bear the burdens of our transgressions,
And full of fear, pain and despondency
Bear death for us and our grave sins,
On the cross.

[23] 4. Aria (Tenor, Bass)

You are dying, ah, let us regard this
And respect this favour as something magnificent:
Thus we can perfectly praise you one day
Up there.

Warum willst du unser so gar vergessen

Kantate zum Sonntag Cantate

(4. Sonntag nach Ostern 1721)

Besetzung: TB, str, bc

[24] 1. Dictum (Tenor, Bass)

Warum willst du unser so gar vergessen
und uns in der Länge so gar verlassen?

[25] 2. Arie (Tenor)

Mein Lebenslicht will seinen Glanz verbergen,
mich überfällt, ach, eine Trauernacht.
Mein Herz erstirbt vor bangen Sorgen,
ach Gott, wann kommt der frohe Morgen,
da meine Sonne wieder lacht.

[26] 3. Choral (Tenor, Bass)

Betrübtes Herz, sei wohlgemut,
tu nicht so gar verzagen,
Es wird noch alles werden gut,
all dein Schmerzen und Klagen
wird sich in lauter Fröhlichkeit
verwandeln in gar kurzer Zeit,
das wirst du wohl erfahren.

[27] 4. Rezitativ (Tenor)

Es geht sehr nah, wenn Jesus sich entziehet,
wo er nicht ist, da fehlt die Seligkeit.
Kommt aber schon die Zeit,
dass unsre Schwachheit ihn nicht siehet,
so ist er doch nicht weit.
Er weicht nicht, er lässt sich nur nicht sehen,
und dies muss uns zum Heil geschehen.
Die Probe mehrt des Glaubens Kraft,
hat sie denn seine Hand vollendet,
so wird uns Trost von oben zugesendet,
der Geist, der unserm Geist
vollkommne Ruhe schafft.

Why do you want to forget us so completely

Cantata für Cantate Sunday

(4th Sunday after Easter 1721)

Instrumentation: TB, str, bc

[24] 1. Dictum (Tenor, Bass)

Why do you want to forget us so completely
And even foresake us for so long,

[25] 2. Aria (Tenor)

The light of my life wants to hide his brilliance,
Ah, a night of mourning overwhelms me.
My heart is perishing from anxious worries,
Ah God, when is the joyful morning coming,
When my Sun smiles down upon me again.

[26] 3. Chorale (Tenor, Bass)

Heart of sorrow, be of good cheer,
Do not despair,
All will be well soon,
All of your pains and worries
Will be transformed to pure joy
In a very short time,
You shall see.

[27] 4. Recitative (Tenor)

It is very painful, when Jesus withdraws from me,
Where he is not, there is no serenity.
But when the time comes,
When our weakness does not see him,
Then he is not far away after all.
He does not stray, but does not reveal himself,
And this must be in order for salvation to occur.
The test increases our power of faith,
And when his hand has completed it,
Then comfort shall be sent to us from above,
The spirit, that creates
Complete tranquillity in ours.

[28] 5. Arie (Bass)

Kehre wieder, meine Sonne,
mir zur Wonne,
lass mich deine Schönheit sehn.
Dein Entweichen macht mich zagen,
doch ich will die Prüfung tragen.
Endlich wird durch deine Pracht,
auf die Nacht,
ein erwünschter Tag entstehn.

[29] 6. Rezitativ (Bass)

Zwar wird der Glanz die freche Welt erschrecken,
denn seine Kraft, des Höchsten Geist
der Redlichen den Weg zur Wahrheit weist,
muss ihren Gräul bestrafen und entdecken.
Mir aber wird mein Heiland so verklärt,
sein Licht lässt mich zum Trost erblicken,
dass ob mir hier was Hartes widerfährt,
mein Jesu werde mich dort desto mehr erquicken.

[30] 7. Choral (Tenor, Bass)

Und obs ich zwar noch musst entbehren
so lang ich wandre in der Zeit,
So wird er mirs doch wohl gewähren
im Reiche seiner Herrlichkeit:
Drum tu ich billig, was er will
und liebe Jesum, der mein Ziel.

[28] 5. Aria (Bass)

Return me, my sun,
To bliss,
Let me see your beauty.
Your departure frightens me,
But I shall bear the trials.
In the end, through your glory,
The night shall yield
To a new day.

[29] 6. Recitative (Bass)

Although his brilliance shall frighten the wicked world,
For his power, the Spirit of the Most High
Who shows the righteous the way to truth,
Must punish and expose their abominations.
But to me, my Saviour shall be thus transfigured,
His light gives me comfort,
That even if I suffer hardship here,
My Jesus will refresh me all the more there.

[30] 7. Chorale (Tenor, Bass)

And though I must still want
As long as I wander in time,
He will surely grant it to me
In the kingdom of His glory:
Therefore I do what He wills
And love Jesus, he is my purpose.



Arwen Bouw



Miho Fukui, Andreas Gräsle

cpo 555 785-2

Co-Production: **cpo**/Südwestrundfunk

Recording: Live Recording, Protestantische Kirche, Kirchheim/Weinstraße, 16-17 August 2025

Recording Producer, Editing & Mastering: Ralf Kolbinger

Recording Engineer: Andreas Nusbaum

Executive Producers: Eva Pobeschin (SWR) / Burkhard Schmilgun (**cpo**)

Cover: Giovanni Francesco Barbieri, "Saint Mary Magdalene penitent", 1623; Austin, The University of Texas – Blanton Museum of Art © Photo: Eric Vandeville / akq-images, 2026

Photography: Johannes Berger (pp. 2, 35), Jochen Kratschmer (p. 13), Wolfgang M. Schmitt (p. 14), Walter Wörner (p. 36)

English Translation: Daniel Costello

Design: Lothar Bruweleit

Editor: Frederik Wittenberg

cpo-Musikvertriebs GmbH, Lübecker Straße 9, 49124 Georgsmarienhütte, Germany

© 2026 – Made in Germany

cpo



Digital Booklet

Kirchheimer BachConsort

cpo 555 785-2